

Gleichbehandlung kann diskriminieren

Alle Kinder sind gleich ... wie oft hört man diesen Satz! Das klingt erstrebenswert. Jedoch glaube ich, alle Kinder gleich zu behandeln, kann diskriminieren.

Von Katharina Hepke, Papilio-Expertin für Integration in Kitas



Wie kann das sein? Es haben doch alle Kinder die gleichen Rechte. Das sagt sogar das Grundgesetz aus: Demnach darf niemand wegen Herkunft, Religion, Sexualität oder anderen Attributen benachteiligt werden. Und auch niemand bevorzugt.

In Kitas ist es sogar oft eine Maxime. Erst kürzlich traf ich auf eine Kita-Leitung, deren Träger es sich zum Leitbild gemacht hat, alle Kinder und Eltern gleich zu behandeln. Dabei sehe ich die positiven Absichten. Es soll kein Kind benachteiligt werden. Alle Kinder sollen die gleichen Chancen haben. Egal ob reich oder arm, geflüchtet oder einheimisch. Bei dem Kita-Träger wird zum Geburtstag eines Kindes gemeinsam bestimmt, welcher Geburtstagskuchen in der Gruppe gebacken wird. Der Kuchen wird dann für alle Geburtstagskinder der Gruppe für das gesamte Kita-Jahr gebacken. Alle Kinder bekommen den gleichen Kuchen. Kein Kind kommt mit einer doppelstöckigen Schokotorte von Elsa. Keines mit staubigen gekauften Plätzchen aus der Tüte. So wird soziale Ungleichheit adressiert und weniger sichtbar.

Oder sind Kinder doch nicht gleich?

Und da sind wir bei einem Punkt, der für mich widersprüchlich ist. Denn Kinder sind ja letztlich eben nicht gleich. Es gibt ganz reale Unterschiede. Kinder kommen in der Kita zusammen und sind dabei wahnsinnig unterschiedlich. Sie kommen aus reichen oder armen Familien. Sie haben eine Fluchtgeschichte. Sie sind Immigranten. Und Studien zeigen, dass eben manche Kinder in Deutschland bessere Chancen im Leben haben als andere. Kommt ein Kind aus einem Elternhaus mit hohem Einkommen und guter Bildung, sind die Chancen gut,

dass das Kind auch einen erfolgreichen Bildungsweg einschlägt. Im Gegensatz dazu zeigen die Studien, dass Kinder aus immigrierten Familien insgesamt schlechter in ihrem Bildungsweg abschneiden. Und das liegt ganz gewiss nicht an Klugheit oder Intellekt. So sind also manche Kinder doch irgendwie benachteiligt und manche haben es leichter. Wenn ein Kind die unvorstellbare Erfahrung von Krieg und Flucht gemacht hat, dann wird sich das auf die gesamte Identität des Kindes auswirken. Ein geflüchtetes Kind zu sein, ist ein gewaltiger Unterschied zu allen anderen Kindern. Behandeln wir alle Kinder mit diesem Wissen gleich, kann das diskriminierend sein. Ich finde es daher sehr wichtig, Unterschiede im Kita-Alltag zu machen.

Gleichberechtigung nicht vergessen

Natürlich sollen wir allen Kindern die gleichen Chancen und Rechte zusprechen. So können wir uns sicher sein, dass alle Kinder Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Wichtig ist dabei, die Unterschiedlichkeit der Kinder anzuerkennen. Ja sogar das pädagogische Handeln an die Unterschiedlichkeit der Kinder anzupassen. Die Stärken des geflüchteten Kindes sehen und fördern. Ihm noch mehr Sicherheit und Stabilität geben. Ein geflüchtetes Kind kann das sicher gut gebrauchen. Vielleicht immigrierten Kindern noch mehr zuzusprechen und ihnen zu vermitteln, wie wertvoll sie sind. Oder tatsächlich für alle den gleichen Kuchen bereitstellen. Denn das Beispiel des Kita-Trägers, der alle Kinder den gleichen Kuchen backen lässt, schafft nicht nur Gleichheit. Diese Kita schafft auch Gleichberechtigung. Möchte die Kita eine Gleichberechtigung dann in voller Konsequenz umsetzen, könnte sie sich auch überlegen, ob der Kuchen auch für beispielsweise vegan und halal ernährte Kinder passend ist. Letztlich profitieren alle Kinder davon, wenn sie in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen und gefördert werden.

Jedem Kind das geben, was es braucht

Und so bleibt für mich festzuhalten, dass wir Kinder gleich und dabei unterschiedlich behandeln sollten. Jedem Kind das geben, was es braucht, damit es leicht durchs Leben kommt. Damit es sogar fliegen kann. Ihm Flügel wachsen können. Dafür braucht jedes Kind ganz unterschiedliche Flügel oder Luftballons, die es durch das Leben tragen.

Copyright und Kontakt für Fragen

Katharina Hepke

Papilio-Expertin für Integration in Kitas, Trainerin für Papilio-Integration

Fon 0821 4480 8596

katharina.hepke@papilio.de

Mehr zum Programm Papilio-Integration: <https://www.papilio.de/papilio-integration.html>

Papilio gemeinnützige GmbH, Ulmer Straße 94, D-86156 Augsburg. www.papilio.de